

3.4.2 LEADER-PROJEKT DIGISHOP HARZ – DER DIGITALE DORFLADEN DER ZUKUNFT



Abbildung 7: Fischer-Hirchert

Der schleichende Verlust von Infrastruktur wirkt sich in erheblicher Weise negativ auf die Lebensqualität in sowie auf die Zukunftsfähigkeit von ländlichen Ortschaften aus. Wenn nach dem letzten Friseurgeschäft, der letzten Arztpraxis und dem letzten Dorfgasthaus auch noch der letzte verbliebene Nahversorger schließt, sehen sich insbesondere ältere und weniger mobile Menschen mit großen Problemen konfrontiert. Denn wie gelangt man ohne ein eigenes Auto, bei örtlich oft geringer ÖPNV-Dichte und mit möglichen gesundheitlichen und die Mobilität beeinträchtigenden Einschränkungen nun noch zum nächsten Supermarkt – und wie kommt man mit den Einkäufen wieder zurück nach Hause?

In vielen unterversorgten Ortschaften bemühen sich engagierte Bürger*innen darum, diese Lücke mit Fahr- und Lieferdiensten oder durch den Betrieb von Dorfläden oder Einkaufsgenossenschaften zu schließen. Nicht selten scheitern solche Projekte jedoch langfristig an der wirtschaftlichen Tragfähigkeit. Der in Wernigerode ansässige und auf die Unterstützung älterer und hilfsbedürftiger Personen bei einer möglichst autonomen Lebensführung spezialisierte Verein TECLA e.V., trat daher mit dem Ziel an die Hochschule Harz heran, ein technisches, wirtschaftliches und warenlogistisches Konzept für den Betrieb von Dorfläden mit personalfreien Öffnungszeiten zu entwickeln.

Darunter ist allerdings keineswegs zu verstehen, dass ein Dorfladen grundsätzlich personalfrei betrieben wird. Vielmehr sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die oft auf nur wenige Stunden in der Woche begrenzten Öffnungszeiten von Dorfläden ohne zusätzliches – und nicht finanzierbares – Personal maximal zu erweitern, um damit die Attraktivität des Dorfladens für alle Kundengruppen zu steigern. Tatsächlich zeigen Untersuchungen, dass die potentielle Kundenbasis von Dorfläden oft deutlich größer als deren tatsächliche Stammkundschaft ist – nicht zuletzt deshalb, weil berufstätige Menschen sie aufgrund der eingeschränkten Öffnungszeiten kaum

nutzen können. Das limitierte Klientel führt im Gegenzug zu einem eingeschränkten Warenangebot, welches wiederum die Attraktivität des Ladens für potentielle weitere Kunden eingrenzt – ein Teufelskreis, der nur durchbrochen werden kann, wenn es gelingt, die Öffnungszeiten auszudehnen, ohne die Betriebskosten wesentlich zu steigern.

Die Möglichkeiten für eine solche Erweiterung zu evaluieren, war das zentrale Ziel der durch den TECLA e.V. beauftragten Machbarkeitsuntersuchung, die aus Mitteln des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt sowie aus Mitteln des Landes selbst über eine LEADER-Förderung finanziert wurde. Im Rahmen des von Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert vom Fachbereich Automatisierung und Informatik geleiteten Vorhabens wurde unter Mitarbeit von Peter Kußmann, Thomas Schatz, Kathleen Vogel und Christian Reinboth zahlreichen Fragen nachgegangen:

- Wie kann das Zutrittsmanagement zu einem personalfreien Dorfladen technisch mit möglichst geringem Aufwand und bei gleichzeitiger Barrierefreiheit realisiert werden?
- Welche bereits marktverfügbaren Warenwirtschafts-, Selbstkassen- und Abrechnungssysteme könnten unter den örtlichen Rahmenbedingungen genutzt werden?
- Welches Warensortiment muss bzw. sollte ein solcher Dorfladen vorhalten, um langfristigen Bestand haben zu können?
- Welche Anforderungen stellen die Kund*innen sowohl an das verfügbare Angebot als auch an die eingesetzte Technik?
- Wie kann während personalfreier Öffnungszeiten mit der Rückgabe von Pfandgut umgegangen werden? Wie mit dem Verkauf von Alkoholika und anderen altersbeschränkten Waren?
- Wie kann ein Dorfladen während der personalfreien Öffnungszeiten versichert werden – beispielsweise gegen Einbrüche oder im Falle eines Unfallgeschehens im Kundenbereich?
- Kann ein Dorfladen trotz personalfreier Betriebszeiten zu einem sozialen Nebenzentrum erwachsen und damit zur sozialen Kohäsion der jeweiligen Dorfgemeinschaft beitragen?

Im Ergebnis der Marktrecherchen sowie der Abwägung zwischen technologischen Alternativen zeigte sich, dass ein technisch performantes und DSGVO-konformes System mit Investitionskosten von weniger als 25.000 Euro realisiert werden könnte. Der konkrete Realisierungsvorschlag sieht vor, dass die Kund*innen das Geschäft mittels einer QR-Kundenkarte sowie der Eingabe einer kartengebundenen PIN in ein elektronisches Türschloss betreten können.



Abbildung 8: Ergebnis der Standortanalyse für das Gebiet der LAG Harz.

Die Erfassung der abzurechnenden Waren erfolgt dann – wie gewohnt – im Kassensbereich mittels eines benutzerfreundlichen Barcode-Handscanners und einer Selbstkasse, an der mit der gleichen QR-Kundenkarte bezahlt werden kann. Das Aufladen der Karte kann während der regulären Öffnungszeiten des Ladens durch das Personal erfolgen – auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich während der personalfreien Öffnungszeiten kein Bargeld im Laden befindet. Das technische und wirtschaftliche Konzept wird – unter anderem – durch eine Videoüberwachung, innovative Werbekonzepte, ein softwaregestütztes Kunden- und Bestellmanagement sowie durch die Integration extern bestückbarer Verkaufsautomaten für landwirtschaftliche Produzenten und Selbstvermarkter aus der Region abgerundet. Wie eine ebenfalls im Rahmen der Machbarkeitsuntersuchung durchgeführte Standortanalyse ergab, lassen sich im Projektgebiet der LEADER-Aktionsgruppe Harz insgesamt sieben

Standorte (Abbenrode, Börnecke, Stiege, Hüttenrode, Schmatzfeld, Elend und Rübeland) identifizieren, in denen eine Erprobung des Konzepts unter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen möglich wäre. TECLA e.V. und Hochschule wollen in einem nächsten Schritt versuchen, eine dieser Kommunen als Projektpartner für eine mögliche zweite Umsetzungsphase zu gewinnen – die Projektarbeit soll also fortgeführt werden.

Die im Rahmen des Vorhabens entstandene Machbarkeitsstudie „DigiShop Harz – Dorfläden 2.0“ soll noch in 2020 als eBook und gebundenes Werk veröffentlicht werden und damit allen am Konzept interessierten Kommunalverwaltungen, Genossenschaften und Vereinen zur Verfügung stehen.



EUROPÄISCHE UNION
ELER
 Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

